

ZUM 2. DEZEMBER 1910.

In weihevoller Stimmung und im Gefühle tiefster Verehrung und Dankbarkeit feierten die Völker Österreichs im verflossenen Sommer den 18. August, den denkwürdigen Tag, an welchem SEINE K. U. K. APOSTOLISCHE MAJESTÄT KAISER FRANZ JOSEF I., unser allergnädigster Herr, in voller Rüstigkeit und ungebeugter Tatkraft Allerhöchstsein 80. Geburtsfest beging.

Gleich innige Empfindungen beseelen die Völker der Monarchie heute, am Erinnerungstage des glorreichen Regierungsantrittes Seiner Majestät des Kaisers. Insbesondere die Bevölkerung der Stadt Wien gedenkt mit heißen Dankesgefühlen der zahllosen Beweise väterlicher Liebe und Fürsorge, die ihr unter der segensreichen Regierung Seiner Majestät in so reichem Maße zu teil geworden sind und welche der uralten, schön gelegenen Donaustadt die Entwicklung zur blühenden Weltstadt vermittelten. Ein kaiserliches Machtwort hat den Mauerpanzer gesprengt, der Wien bis zum Jahre 1859 eingengt hatte. Ledig ihrer mittelalterlichen Fesseln, konnte die Stadt sich jetzt frei entfalten, es konnte ein monumentaler Straßenzug, die Ringstraße, erstehen, dem zugleich ein lieblicher Baumschmuck sowie prächtige öffentliche Gärten den Reiz der Natur sicherten und der in der ganzen Welt wohl nicht seinesgleichen findet. Auch als die aufstrebende Residenz gleichzeitig daran gehen mußte, ihre Wasserversorgung auf eine zeitgemäße Grundlage zu stellen, ebnete ihr wieder ein hochherziger Akt kaiserlicher Fürsorge die Wege.

Unvergessen blieb den Herzen der Wiener Bevölkerung der bei der feierlichen Eröffnung der Ringstraße am 1. Mai 1865 verkündete Entschluß des

Monarchen, womit der Gemeinde Wien zur Durchführung ihrer Wasserversorgung der Kaiserbrunnen unentgeltlich überlassen wurde. In diesem Augenblicke war die Schaffung der ersten Hochquellenleitung gesichert, welche seither von allen Stadtbewohnern als wahrer Segen empfunden wurde. Sie erhielt zur bleibenden Erinnerung an die kaiserliche Huld und Gnade mit Allerhöchster Zustimmung den Namen Kaiser-Franz-Josef-Hochquellenleitung.

Der gleichen Huld und machtvollen Förderung hatte sich Wien zu erfreuen, als es nach dem Fall der Linienwälle an den Bau einer neuen Wasserleitung von bisher nicht dagewesenem Ausmaße schritt.

Seine K. U. K. APOSTOLISCHE MAJESTÄT gestattete allergnädigst, daß auch dieses gewaltige Werk unter der Bezeichnung ZWEITE KAISER-FRANZ-JOSEF-HOCHQUELLENLEITUNG den Allerhöchsten Namen führen dürfe, und bekundete hierdurch von neuem, wie sehr Ihm stets das Wohl Seiner Reichshaupt- und Residenzstadt am Herzen liege.

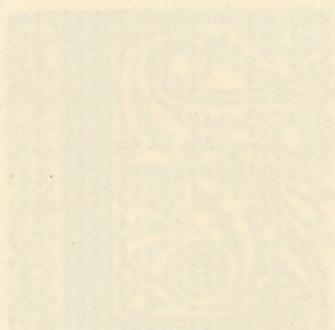
Die Stadt Wien hat ihrem innigen Danke und ihrer begeisterten Verehrung für den geliebten Herrscher dadurch Ausdruck verliehen, daß sie im August des Jahres 1900 die Feier des 70. Geburtsfestes Seiner Majestät mit der Grundsteinlegung zu dem neuen Werke verband. Stolz und Freude erfüllten sie, als ein kaiserlicher Prinz in Vertretung Seiner Majestät, Seine K. U. K. HOHEIT ERZHERZOG FERDINAND KARL, bei dem denkwürdigen Vorgange in Wildalpen erschien und dem Feste durch Höchstseine Anwesenheit Glanz und Weihe verlieh.

Aber auch die Schaffung der neuen Leitungsanlagen hat durch einen Akt besonderer kaiserlicher Gnade erfreuliche Förderung erfahren, indem erst ein Machtwort des Monarchen dem Werke der Gemeinde die Mauer des Lainzer Tiergartens eröffnete und so die Trassenführung durch den bis dahin unberührten, stillen Wildpark ermöglichte.

Zum Feste der Vollendung des 70. Lebensjahres Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät war der erste Stein zu dem stolzen Bau gelegt worden. Rastloses und zielbewußtes Schaffen haben es möglich gemacht, daß dieses große Werk österreichischer Technik nun in eben dem Jahre der Benutzung übergeben werden kann, welchem die Feier des 80. Geburtsfestes des geliebten Monarchen ein besonders festliches Gepräge gibt.

Möge das unter so bedeutsamen Vorzeichen in Angriff genommene, nunmehr glücklich vollendete Werk der altherwürdigen Kaiserstadt und ihren Bewohnern ein Quell neuen Segens werden und auch bis in die fernsten Zeiten die Erinnerung an Seine Majestät KAISER FRANZ JOSEF I. tragen, dessen glorreichem Walten die Stadt ihre schönste Entfaltung verdankt.

(EIN ERINNERUNGSBLATT)



In Schatten tiefer Trauer dämpft die heile Festesfreude, welche die gesamte Wiener Bevölkerung am Eröffnungstage der neuen Wasserleitung erfüllt. Es ist dies die wehmütige Erinnerung an Wiens großen Bürgermeister Dr. KARL LIEOER, dessen weitschauendem Blick und nimmermüder Tatkraft die rasche Verwirklichung des großartigen Bauwerkes in erster Linie zu danken ist und der seiner Vaterstadt dadurch auf Jahrzehnte hinaus eine Fülle köstlichsten Segens vermittelt hat. Bald nach Eröffnung der ersten Hochquellenleitung war die Unzulänglichkeit ihrer Quellenzuflüsse offenbar geworden. Vergebens hat man versucht, dem zeitweise auftretenden Wassermangel durch Hochleitung neuer Zuflüsse und ähnliche Maßnahmen dauernd zu begegnen. Seit Einverleibung der Vororte und dem dadurch bewirkten ungeheuren Anschwellen der Bevölkerungsziffer war aber das Gespenst der Wassermot nicht mehr zu bannen; in nicht allzu weiter Ferne konnte sich die Lage verhängnisvoll gestalten, wenn nicht eben beizeiten ein kräftiger Entschluß den vielfach aufgetauchten Projekten, den langwierigen Studien und Beobachtungen in irgend welcher Richtung greifbare Formen verlieh. Und da war es Bürgermeister Dr. KARL LIEOER, der sofort nach seinem Amtsantritte im Jahre 1897 mit rascher Hand die Lösung der Wasserfrage in Angriff nahm und sich mit aller Macht seiner Persönlichkeit für die Verwirklichung des von ihm als richtig erkannten Gedankens einsetzte: die den Vorbergen und Hängen des Hochschwabs entspringenden Quellen des Salztales in Steiermark zur Wasserversorgung der Stadt Wien heranzuziehen. Das gewaltige Werk in kürzester Zeit zu schaffen und der geliebten Stadt die Segnungen einer großrügigen Wasser-